

Andacht für Freitag, 14. Januar 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.“ Losung: Psalm 126,³

Der Psalm 126 - liebe Hörerinnen, liebe Hörer – ist ein kurzes jüdisches Wallfahrtslied. Es bezieht sich auf die Heimkehr des Gottesvolkes aus seinem babylonischen Exil. Man stimmte es einst auf dem Weg zum Jerusalemer Tempel an. Ich zitiere die Verse in der Übersetzung Martin Bubers aus dem Jahr 1930:

Ein Aufstiegslied.

Wann ER kehren läßt die Heimkehrerschaft Zions, werden wie Träumende wir.
Lachens voll ist dann unser Mund, unsere Zunge Jubels.
Man spricht in der Stämmewelt dann: ‚Großes hat ER an diesen getan!‘ –
Großes hatte an uns ER getan, Frohe waren wir worden.

Lasse, DU, uns Wiederkehr kehren wie den Bachbetten im Südgau!
Die nun sähen in Tränen, im Jubel werden sie ernten.
Er geht und weint im Gehen, im Jubel kommt einst, kommt, der einträgt seine Garben.

Die Zeilen zitierend überlege ich, ob und was ER, „Der/Die/Das Umgreifende“; G-o-t-t: „Chiffre für das Mysterium des Seins“* „Großes“ auch mir, einem Kind jener nichtjüdischen „Stämmewelt“ getan hat?

Das „Größte“ ist, denke ich, dass ich geboren wurde; lebe. Berge, Bäche, Blumen, Wiesen und Wolken; Sonne, Mond und Sterne anschauen, bestaunen – meine Eindrücke und Erfahrungen mit anderen teilen kann; immer wieder neu angeregt, begeistert, ergriffen werde von den Wundern des Lebens wie der Liebe. Selbst Teil davon bin; mich von Leben und Liebe durchzogen, getragen weiß.

Grund allemal, zuversichtlich, froh zu sein. Gerade auch, wenn und weil mir vor Augen steht, dass dieses Leben gefährdet und endlich ist. Abschiede gilt es zu nehmen – von der Kindheit, der Jugend, dem Arbeitsplatz - von geliebten Personen und früher oder später auch vom eigenen Leben. Einmal wird dieses Herz aufhören zu schlagen, werden meine tausend Gedanken verstummen.

Jubel und Lachen gibt es nicht ohne Tränen und Trauer. Anfänge nicht ohne Abschiede.

Und doch, so glaube ich, wird das Gedächtnis an jenen Funken Leben, der meine Züge, meinen Namen trug, aufgehoben sein im Gedächtnis des Ewigen DU; „Der/Die/Das“ ‚Großes‘ auch an mir, an uns getan hat. Und: so „Er/Sie/Es“ will: ‚Wiederkehr kehren läßt – wie den Bachbetten im Südgau‘ – wo auch immer diese dann, gefüllt mit Wasser des Lebens, fließen mögen.

So schließe ich meine Gedanken mit dem Lehrtext aus dem Epheserbrief 1,³ „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“

Amen.

* Pörksen, B. / Schulz v. Thun, F. / „Kommunikation als Lebenskunst“; Carl-Auer-Verlag; Heidelberg; 2014; S. 205